

Wie die SPD-Genossen im TRO mit für die Ausarbeitung des Betriebskollektivvertrages gewonnen wurden

Weil die Genossen unserer Betriebsparteiorganisation ohne Ausnahme die Notwendigkeit einer Aktionseinheit anerkannten, gingen wir daran, diese auch in der Praxis durchzuführen und den Beschluß des ZK zu realisieren.

Die nächste Aufgabe lautet also: Kontakt mit den SPD-Genossen schaffen, ihr Vertrauen zu gewinnen und sie zur Mitarbeit zu bewegen. Wir überließen dabei nichts dem Zufall, sondern organisierten diese Gespräche bis ins einzelne. Die Parteileitung, die die Lage überblickte, sorgte dafür, daß jeder Genosse mit einem SPD-Genossen seiner Abteilung diskutierte. Das Gespräch begann mit Betriebsfragen — die ja unbedingt beide verbinden — und führte zu unserer Politik. Dadurch, daß nicht abstrakt diskutiert, sondern vom Verbindenden ausgegangen wurde und unsere Erfolge wirkliche Argumente bedeuteten, kamen wir uns täglich näher und schließlich dazu, gemeinsam politisch zu arbeiten»

Durch diese gut organisierte und systematische Arbeit zur Herstellung der Aktionseinheit mit unseren SPD-Genossen, wurde es möglich, mit unseren im Betrieb beschäftigten SPD-Genossen zur Volksbefragung ein gemeinsames verfaßtes, von allen unterschriebenes Flugblatt im Betrieb herauszugeben. Alle an der Abfassung des Flugblattes Beteiligten hatten einmütig den Entschluß gefaßt, unseren Kollegen im Betrieb die Folgen der Remilitarisierung durch ein Flugblatt aufzuzeigen und sie gleichzeitig aufzufordern, durch Abgabe ihrer „Ja“-Stimme aktiv im Kampf zur Erhaltung des Friedens mitzuhelfen.

Für die Betriebsparteiorganisation war die Bereitwilligkeit unserer SPD-Genossen ein Beweis, daß das Vertrauensverhältnis sich gestärkt hatte. Unsere Aufgabe bestand jetzt darin, das gute Verhältnis noch besser zu gestalten und das Vertrauen zu festigen.

Auch in einer Parteileitungssitzung mit dem Thema „Schaffung des Kollektivvertrages“ wurde in der Diskussion die Frage der Aktionseinheit gestellt. Da es bei der Ausarbeitung eines Betriebskollektivvertrages ganz besonders auf die Mitarbeit aller Kollegen ankommt, wurden unter anderem noch folgende Beschlüsse gefaßt:

1. Zu allen vier Kommissionen, die zur Ausarbeitung und Durchführung der Diskussion gebildet wurden, sind drei SPD-Genossen zur Mitarbeit zu gewinnen.
2. Die namentliche Benennung der SPD-Genossen an den Leiter der Kommission vom ersten Sekretär durchzuführen zu lassen.

3. Zu der Mitgliederversammlung der Betriebsparteiorganisation mit dem Thema „Betriebskollektivvertrag“ auch SPD-Genossen einzuladen.

4. In den gemeinsam geführten Gesprächen mit SED- und SPD-Genossen die Argumente, die vom Gegner während der Diskussion über den Kollektivvertrag bewußt in den Betrieb hineingetragen werden, verständlich zu entkräften und gleichzeitig die wahre Bedeutung des Kollektivvertrages zu erklären.

Es hat sich jetzt bei Durchführung dieser vier Beschlüsse gezeigt, daß unsere Betriebsparteiorganisation den richtigen Weg eingeschlagen hat. Die SPD-Genossen traten bei den Diskussionen offen hervor, sie sprachen ebenso offen über die Fragen, die ihnen nicht verständlich waren und zeigten auch selber die Maßnahmen auf, die zu ergreifen sind.

Hierfür ein Beispiel: In der Diskussion über „drei Tage Karenzzeit bei Krankheit“ sagte ein SPD-Genosse:

„Jawohl, es ist nötig, daß wir mit dem Betriebskollektivvertrag Maßnahmen einführen, um endlich die Bummelanten zu erwischen. Wir müssen uns aber auch Gedanken darüber machen, auf welchem Wege wir dabei den ehrlichen Kollegen helfen und wie wir uns diese neuen Wege erarbeiten.“

Zum Punkt Betriebssicherheit vertrat ein SPD-Genosse die sehr richtige Meinung: „es sei nötig, im Betriebskollektivvertrag deutlich zum Ausdruck zu bringen, daß es die Pflicht eines jeden Betriebsangehörigen sei, sobald er Kenntnis von Vorgängen hat, die die Betriebssicherheit und damit das Volkseigentum gefährden, sofort Maßnahmen dagegen zu ergreifen und seine Wahrnehmungen weiterzugeben.“

Außerdem wird es unsere Aufgabe sein, das sich mehr und mehr festigende Vertrauensverhältnis mit unseren SPD-Genossen noch zu stärken. Die Gewinnung der SPD-Genossen zur Mitarbeit wird weiter im Mittelpunkt unserer Aufgabe bei der Herstellung der Aktionseinheit stehen, was um so einleuchtender ist, als es sich ja bei den SPD-Genossen nicht um klassenfremde Menschen handelt, sondern um unsere Kollegen.

Unter den von den Kollegen gewählten Delegierten befinden sich ebenfalls SPD-Genossen. Sie haben das Vertrauen ihrer Abteilung und werden bei der Annahme unseres Betriebskollektivvertrages mitstimmen. Auch dieser Vertrag wird uns helfen, schneller die Einheit Deutschlands herzustellen und unser Vaterland einer schönen und glücklichen Zukunft entgegenzuführen.

Reinhold Kadzinski,
Sekretär der Betriebsparteiorganisation im TRO Berlin

... Wom besteht heute die Aufgabe der Propaganda und Agitation der Partei? Darin, die Massen auf Schritt und Tritt spüren zu lassen, daß die Kommunistische Partei nicht eigene, abgesonderte Interessen hat, daß sie die Interessen des Proletariats, des gesamten Volkes als ganzes vertritt. Und gerade im gegenwärtigen Augenblick tritt das Überwiegen der Gesamtinteressen über die Privatinteressen erstaunlich klar und anschaulich hervor, so daß es jederman, sogar einem ungebildeten Menschen, sogar einem Kinde einleuchtet. Jeder erkennt heute an, daß die Interessen des Volkes heute höher stehen als die Einzel-, die Gruppensinteressen ...